

Guten Morgen

Beratung am Gemüsestand

„Ich komme da nicht mit. Weil der Spahn als Fraktionschef gehen musste, hat der Merz jetzt das halbe Kabinett umgebildet?“ Die Einkäuferin auf dem Wochenmarkt war irritiert. „Er brauchte einen neuen Einpeitscher für die Unions-Abgeordneten“, wusste ihre Bekannte. „Und das muss jetzt der bisherige Kanzleramtsminister machen. Dessen Nachfolgerin wird die frühere Gesundheitsministerin. Und die beerbt jetzt der Linne-mann.“ Ihr Gegenüber war beeindruckt. „Das sie sich das merken können. Aber war da nicht noch mehr?“ „Ja, Verkehrsminister Schnieder ist auch weg, das macht jetzt ein Herr Bilger.“ Die Bekannte zog die Stirn kraus. „Ist das eigentlich in Ordnung, dass die einfach alle so die Ämter wechseln? Was haben die denn gelernt?“ Die Frage überforderte auch ihre Gesprächspartnerin.

Der Gemüseverkäufer konnte aushelfen. „Die sind fast alle Rechtsanwälte“, erklärte er. „Aber die meisten sind direkt nach dem Studium Berufspolitiker geworden.“ Die erste Frau zog die Stirn kraus. „Ist ja schon ein bisschen gruselig.“ Der Obstverkäufer musste lachen. „Manche sprechen ja auch von einem Grusel-Kabinett. Aber eigentlich ist es eher schon eine große Geisterbahn.“ *bm*

Ein weiterer Trinkbrunnen geht in Betrieb

Düsseldorf. Im Stadtbezirk 4 geht ein weiterer Trinkbrunnen in Betrieb: Bezirksbürgermeister Dr. Tim Weill nimmt den neuen Trinkbrunnen am Dienstag, 4. August 2026, um 12 Uhr auf dem Hanns-Heuer-Platz in Heerdts offiziell in Betrieb. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, an dem Termin teilzunehmen. Der neue Trinkbrunnen geht auf eine Initiative der Bezirksvertretung 4 zurück. Gemeinsam mit den bereits bestehenden Trinkbrunnen auf dem Barbarossaplatz sowie am Spielplatz Wickrather Straße/Fritz-Milster-Weg stehen den Menschen im Stadtbezirk 4 nun insgesamt drei Trinkbrunnen zur Verfügung. Umweltdezernent Jochen Kral betont: „Mit dem Ausbau des Düsseldorfer Trinkbrunnennetzes schaffen wir ein kostenloses und leicht zugängliches Angebot für die Menschen in Düsseldorf und erfüllen zugleich die gesetzliche Verpflichtung, Trinkwasser aus dem Leitungsnetz an öffentlichen Orten bereitzustellen. Das Netz mit derzeit 32 öffentlichen Trinkbrunnen im gesamten Stadtgebiet wollen wir schrittweise auf 60 Standorte ausbauen.“ Insbesondere an heißen Sommertagen bieten die Brunnen die Möglichkeit, kostenlos frisches Trinkwasser zu trinken oder mitgebrachte Flaschen aufzufüllen. Weitere Informationen sowie eine Übersicht der Standorte sind auf den Internetseiten des Amts für Umwelt- und Verbraucherschutz Düsseldorf unter www.duesseldorf.de/trinkbrunnen sowie www.swd-ag.de/pk/strom-gas-wasser/wasser/trinkwasserbrunnen/ verfügbar.

„Ich wollte mein Gesicht niemandem zumuten“

Fast 40 Jahre dauerte es, bis Michaela Grönnebaum ihr Gesicht lieben konnte. Jetzt hilft die Fotografin anderen Frauen, ihre Schönheit zu sehen.

Julia Müller

Düsseldorf. Sie war immer die, die sich versteckt hat. Hinter ihrer Frisur, die mit üppigen Strähnen ins Gesicht fiel. Hinter einer knalligen Haarfarbe, die von dem Makel auf ihrer Haut ablenken sollte. Oder unter einer dicken Schicht Make-up. Später, als sie Fotografin wurde, verschwand sie dann hinter ihrem Arbeitsgerät. „Ich wollte die mit der Kamera sein, nicht die mit den Flecken im Gesicht.“

Vor 46 Jahren wurde die Düsseldorferin Michaela Grönnebaum mit einem Blutschwamm auf der linken Gesichtshälfte geboren. Dieses Hämangiom, das auch Auge und Mund betraf, bestimmte von da an ihr Leben. Während andere Kinder sorglos heranwuchsen, verbrachte sie Wochen im Krankenhaus nach etlichen Operationen, bei denen die Wucherung der Blutgefäße unter anderem gelasert und abgeschabt wurde. Das war eine Prozedur, die nicht nur den Körper verletzte, sondern vor allem ihre Seele.

Als sie 14 war, sagte einer der vielen Ärzte: „Aus einem C-Gesicht kann ich kein A-Gesicht machen.“ Eine Bemerkung, die so viel tiefer schnitt als das Skalpell des Chirurgen. „Heute kann ich diesen Satz aussprechen“, sagt Michaela Grönnebaum. Aber lange Zeit steckten die Worte des Mediziners wie ein Klumpen aus Schmerz in ihrer Brust. Sie würde niemals schön sein – das war das Gefühl, das sie als Teenagerin hatte. Gewachsen ist es aus den Reaktionen der anderen auf ihr Gesicht und aus falschen Glaubenssätzen, die sie immer und immer wieder in ihr abspulten.

Wohngemeinschaft auf Gut Mydlinghoven in Hubbelrath

Wir sitzen für das Interview im Gemeinschaftswohnzimmer von „Wir vom Gut“, einem altersgemischten Wohnprojekt auf Gut Mydlinghoven in Hubbelrath, das Michaela Grönnebaum vor 10 Jahren mit aufgebaut hat. Mittlerweile lebt sie mit ihrem Mann und den beiden Kindern fast das ganze Jahr über an der portugiesischen Algarve-Küste. Aber den Sommer verbringt die Familie immer hier.

Meine Gesprächspartnerin streicht sich mit der linken Hand die Haare aus dem Gesicht und klemmt sie hinter das Ohr. Eine Geste, die sie früher niemals gemacht hätte. „Damals hätte ich mich auch strategisch anders hingestellt“, sagt sie. Nämlich so, dass das Tageslicht durch das Fenster nicht auf den Blutschwamm gefallen wäre. Eigentlich war sie ständig damit beschäftigt, sich unsichtbar zu machen. Michaela Grönnebaum lächelt und sagt den Satz, der im vergangenen Jahrzehnt zu einem neuen, gesunden



Michaela Grönnebaum wurde mit einem Blutschwamm im Gesicht geboren. Als Fotografin hilft sie anderen Frauen, ihre Schönheit zu sehen.

Christiane Bauer



Das „innere Strahlen“ möchte Michaela Grönnebaum bei ihren Fotoshootings aus den Frauen herausholen.

Esther Bergstra



Ein Foto aus Zeiten, als Michaela Grönnebaum ihren Blutschwamm unter Make-up und Haaren versteckt hat.

Grönnebaum

Lebensgefühl gereift ist: „Jetzt kann ich meine Schönheit sehen.“

Die Selbstakzeptanz, die sie sich erarbeitet hat, gelingt nicht jeden Tag gleich gut, aber sie ist zu einer Kraftquelle geworden, aus der sie nicht nur für ihr eigenes Leben schöpft. „Ich habe die Mission, auch anderen Frauen ihre Schönheit zu zeigen.“ Als Fotografin verstand sie irgendwann, wie viel Potenzial die persönliche Geschichte für ihre Arbeit hat. Frauen, die sie fotografiert, fühlen sich vor ihrer Kamera sicher. Vielleicht, weil sie sie als Vorbild sehen. „Ich habe das Gefühl, dass meine eigene Heilung, die ich ausstrahle, meine Kundinnen dazu bringt, sich selbst viel liebevoller zu sehen.“ Zu den schönen Rückmeldungen, die ihr entgegengebracht werden, gehört: „Bei dir darf alles sein.“

Sie hat eine Berufsbeschreibung gefunden, die diese spezielle Art des Fotografierens in Worte fasst: „Ich bin die Fotografin der Unfotografierbaren.“ Also derjenigen, die glauben, dass sie auf Bildern nicht schön genug aussehen. Was Mi-

chaela Grönnebaum nicht schon alles gehört hat: die Nasen sind zu groß, der Busen zu klein, die Hüften zu dick, das Profil nicht gut, ein Auge zu schief, die Haare zu dünn. „Zu mir kommen Frauen, die sich unsicher fühlen“, benennt sie ihre Kundschaft. „Und ich schaffe es, sie alle in ihrem Strahlen einzufangen.“

Meist sind es Kundinnen, die als Selbstständige arbeiten und Fotos für ihren Beruf brauchen. „Es geht darum, dass wir glaubwürdige Bilder machen, die die Persönlichkeit zeigen, die hinter dem Business steht.“ Neunzig Prozent der Fotosessions macht Michaela Grönnebaum draußen in der Natur. Und nur noch die wenigsten Termine sind in Düsseldorf. Viele würden das Fotoprojekt mit einem Urlaub in Portugal verbinden und zu ihr an die Algarve kommen.

Zum Fotoshooting nach Portugal

Wie lange so ein Shooting dauert, kann sie nicht pauschal sagen. „Das kann eine Stunde sein oder auch ein halber Tag.“ Sie rechnet

nicht nach Zeit ab, damit kein Druck entsteht. Über die Jahre hat die Fotografin einen Prozess erarbeitet, um ihre Kunden im Vorfeld kennen- und verstehen zu lernen.

Irgendwann hat Michaela Grönnebaum festgestellt, dass die Tref-

fen mit den Frauen mehr sind als eine Fotosession. „Manchmal sind die Bilder fast schon ein Nebenprodukt.“ Bei ihrer Arbeit mit der Kamera geht es in vielen Fällen um Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb hat sie ein neues Angebot entwickelt und bietet „Workations“ an, fünf Tage, an denen Arbeit und Urlaub verbunden werden. Es sind Begegnungen, bei denen der Akt des Fotografierens zum Werkzeug wird, um Frauen zu ihrem inneren Strahlen zu führen und zu der Grundhaltung: „Ich bin richtig, so wie ich bin.“

Was Michaela Grönnebaum Mut macht, ist die Beobachtung, dass die nächste Generation selbstbewusster und toleranter aufwächst. Ihre eigenen Kinder sind besonders sensibilisiert. Als ihre jetzt zwölfjährige Tochter noch jünger war, wurde sie gefragt: Was hat denn deine Mutter da im Gesicht? Die spontane Antwort des Mädchens ist ein wunderschöner Schluss für diesen Text: „Meine Mama ist etwas ganz Besonderes, denn ihre Haut schimmert blau.“

Michaela Grönnebaum Fotografie

„Ich bringe Frauen zum Strahlen, die sich selbst nicht gerne auf Fotos sehen.“ Dieser Satz auf der Homepage von Michaela Grönnebaum beschreibt den Kern ihrer Arbeit als Fotografin. Mehr über ihre Geschichte und ihr Angebot gibt es auf der Homepage: www.michaela-groennebaum.com. Kontakt per E-Mail: michaela@groennebaum.com oder per WhatsApp: 0163 77 56 487.